

hände, die bereits so gut wie abgeschlossen ist, und vervollständigte seine Sammlungen für das Vorwort und die Einleitung. Die grundsätzlichen Fragen über die technische Gestaltung der Ausgabe wurden im Juli 1952 durch eine eingehende Besprechung zwischen dem Abteilungsleiter und dem Bearbeiter geklärt. Bemerkt sei noch, daß der im vorigen Bericht erwähnte, von Dr. Hagemann im Dezember 1950 auf dem Kongreß zur Erinnerung an den 700. Todestag Kaiser Friedrichs II. gehaltene Vortrag: *La nuova edizione del Registro di Federico II.*, demnächst im Druck erscheinen wird.

Schließlich wurde die Wiederaufnahme eines alten, besonders bedeutsamen Planes der M.G., eine den modernen Ansprüchen entsprechende Ausgabe der Briefsammlung des Petrus von Vinea zu veranstalten, dadurch ermöglicht, daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft den durch seine bisherigen Studien auf diesem Gebiet wohl vorbereiteten Dr. H. M. Schaller mit einem Reisestipendium nach Rom entsandte. Dr. Schaller hat seine Arbeit sogleich auf die breiteste Grundlage gestellt, indem er auf Grund der gedruckten Ausgaben und der in Rom vorhandenen Hss. Initienverzeichnisse aller in Frage kommenden Briefe anlegte, wobei auch die Sammlung des Thomas von Capua mit herangezogen wurde. Daneben wurden die benutzten römischen Hss. genau untersucht und schließlich damit begonnen, an Hand der Literatur zwei Zettelkataloge für die ausgesprochenen Petrus de Vinea-Hss. sowie für die anderen Briefsammlungen, Formularbücher und Artes dictandi des 13. Jh.s auszuarbeiten. Für Petrus von Vinea allein sind dabei bereits 150 Hss. festgestellt worden. Zudem hat sich im Laufe der Arbeit die Notwendigkeit ergeben, auch ältere Sammlungen wie beispielsweise die des Cassiodor, des Petrus Damiani und des Ivo von Chartres, in den Kreis der Untersuchungen mit einzubeziehen. Die ZD. plant daher, soweit als möglich, noch weitere Kräfte für die Lösung der Gesamtaufgabe anzusetzen.

5. Antiquitates

Die Ausgabe des Ruodlieb hat N. Fickermann noch nicht fertigstellen können, sondern ist noch weiter um Textgestaltung, Einzelinterpretation und Gesamtverständnis bemüht. Auch hält er einen weiteren Aufenthalt in München für notwendig, um in der Hs. eine Anzahl von Stellen nochmals nachzukontrollieren und einen bestimmten Teil des Tegernseer Hss.-Fonds durchzusehen. Diese Absicht wird